

# Missbrauch mit Schmerzmitteln

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **37 (1980)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-552803>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unterstützend wirken sich gleichzeitig Phosphorus D<sub>6</sub>, Plumbum D<sub>6</sub>, sowie Cocculus D<sub>4</sub> aus, da auch diese drei Mittel sich erfahrungsgemäss bei der Fallsucht als günstig erweisen. Von grösster Bedeutung ist die seelische Beeinflussung des Kranken. Er muss Vertrauen in die inwohnende Regenerationskraft des eigenen Körpers erlangen. Lassen wir demnach die Natur walten und stören wir sie nicht.

Mit Geduld und Ausdauer kann man oft sehr erfreuliche Erfolge erzielen, selbst in ganz schweren Fällen. Viel kann es zum Heilerfolg beitragen, wenn der ärztliche Beistand und die Angehörigen den Patienten liebevoll unterstützen und stärken und ihn durch ihr hilfreiches Verständnis ermutigen, durch sorgfältige Beachtung der Ratschläge stets dem Heilerfolg nachzustreben.

### Missbrauch mit Schmerzmitteln

Je nach unserer Veranlagung können chemische Medikamente sehr verschieden auf uns einwirken. Da, wo sich die schwächsten Stellen in unserem Körper befinden, bilden sich in der Regel Deformationen oder Geschwülste. Kürzlich bekam ich eine Photo zu sehen, die eine bösartige Geschwulst gleich einem Blumenkohlgelbe im Nierenbecken vorzeigte.

Der Patient, dem diese Niere gehörte, stand im mittleren Lebensalter und hatte mehr als 20 Jahre hindurch täglich 10 bis 20 Saridontabletten geschluckt. Das ergab für ihn die lange Zeit hindurch viele Kilogramm, die er gehorsamst eingenommen hat im Glauben, das Mittel werde ihn jeglicher Schmerzen stets getreulich entheben. Er musste über eine gewisse Rossnatur verfügt haben, um so lange durchhalten zu können. Mit einer solch guten Erbmasse und einem solch zähen Naturell hätte er, statt in den Fünfzigerjahren zugrunde gehen zu müssen, über 80 Jahre alt werden können, wenn er diese schmerzstillenden Mittel nicht eingenommen hätte. Es erfordert eine starke Grundlage, um eine derartige Menge eines chemischen Stoffes einnehmen zu können, bevor die Niere dadurch erkrankt und sich als bittere Folge der Tod einstellt.

#### Zweckdienlicheres Vorgehen

Bestimmt wäre es für den Patienten einfacher gewesen, seine Schmerzen durch Petadolor zu vermindern. Hätte man die Grundursachen seiner Schmerzempfindlichkeit entsprechend erforscht, wäre dadurch eine zweckdienliche Behandlung ermöglicht worden, was die Leistungsfähigkeit bestimmt wieder gehoben hätte. Es kommt nicht darauf an, sich durch empfohlene Mittel schmerzfrei über Wasser halten zu können, um nachgerade in den schönsten Lebensjahren, in denen noch viel Tüchtiges von uns gefordert und geleistet werden kann, so jämmerlich versagen zu müssen. Auch die Angehörigen geraten durch ein solch tragisches Ende in nicht geringe Not und Verlegenheit.

Wenn es auch angebracht wäre, noch viel mehr Aufklärungsarbeit zu leisten, lässt sich andererseits doch auch nicht abstreiten, dass leider ein Grossteil unter uns der Warnung keine Folge leisten würde. Es ist allzubequem, sich in Sicherheit zu wiegen, weil man glaubt, gewisse Mittel würden uns jeglicher Vorsicht entheben, um dennoch gesund bleiben zu können, obwohl gerade diese an unserem Unheil beteiligt sein werden. Die Regel bewährt sich demnach, dass jener, der nicht hören will, die Folgen tragen muss.

### Aus dem Leserkreis

#### Mittel gegen Haarausfall

Vor einiger Zeit gelangte aus dem Leserkreis ein Vorschlag an uns betreffs eines Mittels gegen Haarausfall. Er lautete kurz

und bündig: «An Ihrer Stelle würde ich ein spezielles Mittel gegen Haarausfall auf den Markt bringen.» Diese Anregung erfolgte, weil es sich dabei um eine Patien-